

Storchstatistik in der Winsener Elbmarsch.

Von Wilhelm Schein, Winsen-Luhe.

Seit dem Jahre 1932 sind von mir in 19 Ortschaften¹⁾ des alten Kreises Winsen (Nordhannover) die Storchbrutpaare und -nester zahlenmäßig erfaßt worden. Obwohl diese Zählung nur ein so kleines Gebiet betrifft, dürfte sie doch in Hinsicht auf die allgemein beobachtete Zunahme des Weißen Storches Beachtung finden; gegenüber Zählungen in größeren Landesteilen hat sie vielleicht den Vorteil einer größeren Genauigkeit. Es seien kurz folgende Angaben hier niedergelegt:

Jahr	Anzahl der Nester	Anzahl der Brutpaare	Anzahl der Brutpaare mit						Anzahl der Jungen ²⁾	Junge je Brutpaar
			0	1	2	3	4	5		
			Jungen							
1929	29	25								
1930	31	23								
1931	31	24								
1932	32	30	2	1	6	12	9	—	88 (96)	2,9
1933	35	29	3	2	2	13	9	—	81 (87)	2,8
1934	43	38	—	5	12	16	5	—	94 (114)	2,5
1935	49	39	1	3	18	13	4	—	86 (100)	2,2
1936	50	44	7	4	19	10	3	1	89 (111)	2,0
									438 (508)	2,5

Aus dieser Uebersicht ergeben sich zwei recht auffällige Tatsachen:
1. Mit dem Jahre 1932 setzt im Winsener Gebiet eine sprunghafte Zunahme des Storchbestandes ein; innerhalb von 5 Jahren hebt sich dieser um 83,3%!

2. Im gleichen Zeitraum bleibt die absolute Anzahl der ausfliegenden Jungen ungefähr die gleiche, indem die Anzahl der Jungen je Brutpaar stetig abnimmt: von 2,9 auf 2,0!

Außerdem ist beachtenswert, daß der ungewöhnlich trockene Sommer 1934 die größte Jungenzahl aufweist.

Die Jungenzahl der „Jungpaare“ (Neuansiedlungen) ist erheblich geringer als die der Altpaare, nämlich 1,5 je Paar bei 18 Paaren mit 28 Jungen, gegenüber 2,6 je Altpaar.

1) Es sind dies folgende Orte: Scharnbeck, Achterdeich, Gehrden, Winsen, Haue, Stöckte, Hoopte, Fliegenberg, Laßbrönne, Drage, Drennhaus, Elbstorf, Stowe, Rönne, Schwinde, Niedermarschacht, Tönnhausen, Hunden und Oldershausen.

2) Die Klammern enthalten die Jungenzahl einschließlich der aus dem Nest geworfenen Jungen.

Storchnester mit nur 1 Altvogel waren nur in den Jahren 1932, 1933 und 1935 vorhanden, und zwar nur je 1 Paar. In den Jahren des Bestandesrückganges war die Anzahl der nur von einem Altvogel besetzten Horste größer.

Die Anzahl der Brutpaare ohne Nachkommenschaft ist im Jahre 1936 außergewöhnlich groß. Daß Eier, zuweilen das ganze Gelege aus dem Nest geworfen werden, erklärt sich nach meinen diesjährigen Beobachtungen folgendermaßen: In Nest A befand sich das ♀ bei der Eiablage und saß schon fest auf dem Gelege; der Vogel war rechts beringt. Das ♂ stand neben dem Nest; plötzlich streicht es ab und kommt erst nach 20 Minuten wieder an das Nest. Wenige Sekunden später folgt ihm ein fremder Storch (♀) und beginnt vereint mit ihm einen erbitterten Kampf gegen das brütende ♀. Das Ring-♀ wurde nun von seinem Gelege vertrieben und ergriff am nächsten Tage Besitz von Nest B nach vorhergegangenem heißem Kampf mit dem dort brütenden ♀. Das Ring-♀ beseitigte sofort das Gelege (4 Eier) und wurde noch am gleichen Tage vom ♂ B getreten; dieses neue Paar brachte 2 Junge hoch. Am Nest C fanden am nächsten Tage ebenfalls Kämpfe statt: 4 Eier wurden aus dem Nest geworfen. Das neue ♀ (von B) brachte in diesem Nest 3 Junge hoch. So greifen die Storchkämpfe in einem Ort von Nest zu Nest und wohl auch von Ort zu Ort über, bis schließlich die günstigste Brutzeit verstreicht, und man sieht dann hier und da 2 Altvögel auf dem Nest, ohne daß einem zunächst der Grund für ihre Kinderlosigkeit klar wäre; er ist meinem Eindruck nach allein in derartigen Kämpfen brutreifer Storchpaare zu suchen, und es handelt sich hier augenscheinlich um eine Selbstregulierung des Artbestandes.

Von den 50 Storchnestern des Jahres 1936 sind 47 auf Weichdächern angelegt, 3 auf Bäumen. Hartdächer, die mit dem allmählichen Verschwinden der Reth- und Strohdächer immer zahlreicher werden, sind also bisher in meinem Gebiet noch nicht besetzt; Anbringung künstlicher Niststätten auf Hartdächern wird später erforderlich sein.

In den 5 Jahren seit 1932 konnte ich 297 Jungstörche mit Ringen der Vogelwarte Rossitten kennzeichnen (59, 45, 65, 58, 70). Für diese liegen bisher nur 4 Rückmeldungen außerhalb des Beringungsgebietes vor, ein außerordentlich geringer Prozentsatz (1,35%), wenn man die Ergebnisse der holländischen Storchberingungen zum Vergleich heranzieht (8% nach HAVERSCHMIDT, Ardea 1936). Die Funde (Mark Brandenburg, Schlesien, Kleinasien) weisen eindeutig auf den südöstlichen Zugweg, während holländische Störche zum großen Teil über

Frankreich abziehen; offenbar ist die Verlustrate durch Abschluß dort größer als in den von niedersächsischen Störchen befliegenen Ländern.

Sehr auffällig ist in meinem Beobachtungsgebiet die Zunahme von Altstörchen mit Ringen (1932: 2; 1933: 0; 1934: 2; 1935: 5 und 1936: 11!). Ich bedaure es, daß mir meine Berufsarbeit nicht die Zeit läßt, über die Herkunft dieser Ringstörche durch Nummernablesen Ermittlungen — die durchweg viel Zeit beanspruchen — anzustellen. Fragen der Neuansiedlung, über Ortstreue, Brutreife und Lebensalter beim Weißen Storch könnten durch ständige Kontrolle der Ringnummern erfolgreich gefördert werden. In einem Fall gelang es mir, einem 1935 neu angesiedelten Winsener Storch die Ringnummer fast vollständig abzulesen; die erkannten Ziffern sprechen dafür, daß es sich um einen von mir 1932 in Drage b/Winsen nestjung beringten Storch handelt.

Ameisen als Zwischenträger von Vogelbandwürmern.

Von Wolfdietrich Eichler.

Auf dem 11. amerikanischen Parasitologenkongreß berichteten am 1. Januar 1936 MYRNA F. JONES und MARGERY W. HORSFALL über das Auffinden von Cysticercoiden von *Raiilietina echinobothrida* (Mégnin) und *R. tetragona* (Molin) in Ameisen der Arten *Tetramorium caespitum* L. und *Pheidole* spec. Die Ameisen waren im Sommer und Herbst 1935 in einem Hühnerhof in Maryland, U. S. A., gesammelt worden; die dortigen Kücken waren mit den beiden oben genannten Bandwürmern behaftet. Durch Versuche konnte gezeigt werden, daß mit Cysticercoiden von Ameisen gefütterte Kücken von den betreffenden Bandwürmern befallen wurden. Etwa 3% der Ameisen beherbergten Cysticercoide. — Beide Bandwürmer und die Ameise *Tetramorium caespitum* (unsere gewöhnliche Rasenameise) kommen auch in Deutschland vor.

Die Blasenwurmgattung *Raiilietina* (Cestodes, Fam. Davaineidae) ist (nach SPREHN) in zahlreichen Arten weltweit verbreitet und kommt bei Vögeln (Hühnervögel, Tauben, Spechte, ferner Stockente, Rabenkrähe, Pirol, Amsel), Säugetieren (*Epimys* u. a.) und beim Menschen vor. Ueber die Entwicklung war bisher nur bekannt, daß die von PIANA für *R. echinobothrida* angegebene Uebertragung durch Schnecken (*Helix*) sich nicht bestätigen ließ; für *R. tetragona* gab PIANA ebenfalls Schnecken an (*Helix*), ACKERT die Stubenfliege (*Musca*), eine Nachprüfung war hier nicht erfolgt; doch gab ACKERT auch von *R. cesticillus* (von Hühnern)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1936

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): Schein Wilhelm

Artikel/Article: [Storchstatistik in der Winsener Elbmarsch 171-173](#)